

Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen e.V.

# DIEDENSHÄUSER



# RUNDBLICK

---

92. Ausgabe: Juli 2022

Liebe Diedenshäuser,

nachdem die Corona Pandemie mit ihren Vorschriften uns viele Einschränkungen gebracht hat, will der Heimat- und Verkehrsverein nun dazu beitragen, wieder zu einem normalen Dorfleben zurückzukommen. Trotz aller Widrigkeiten konnten die Umbauarbeiten an der Halle zu Ende gebracht werden. Dazu waren viele helfende Hände nötig, an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an die engagierten und fleißigen Helfer. Weil aber an einem solchen Gebäude stets Reparaturen und Weiterentwicklungen nötig sind, wird uns die Arbeit nicht ausgehen. Auch wird das Heimathaus wieder geöffnet werden, zur Präsentation der neuen Ausstellung soll es im September ein Wiedereröffnungsfest geben.

Noch ein Hinweis:

Am 25. August um 19 Uhr wird Tobias Beitzel, in Zusammenarbeit mit dem Jugendförderverein, als Poetry-Slammer auf der Steinert gastieren. Die Veranstaltung gehört zur Sommerabendreihe und ist eine Open-Air-Veranstaltung, nähere Informationen folgen.

Auf eine gute Zeit mit Euch freut sich Euer Heimat- und Verkehrsverein

Rainer Dienst

Heiko Womelsdorf

Ansprechpartner:

Rainer Dienst, Hellewiese 4

(Tel. 02750-606)

Heiko Womelsdorf, Zur Saale 2

(Tel. 02750-509)

Mechthild Schleiken (für den Rundblick)

(Tel. 02750-979078)

E-Mail: [info@heimatverein.diedenshausen.de](mailto:info@heimatverein.diedenshausen.de)

Web: [www.heimatverein.diedenshausen.de](http://www.heimatverein.diedenshausen.de)

**Rückblick auf die Sternwanderung**

Im vergangenen Jahr wurde der Stadt Bad Berleburg das Prädikat „Premium-Wanderort“ vom deutschen Wanderinstitut verliehen. Bad Berleburg gehört damit zu den 10 zertifizierten Regionen und Orten in Deutschland. Zur Eröffnungsfeier des Premium-Wanderortes Bad Berleburg hatte die BLB-Tourismus zu einer Sternwanderung eingeladen. Dieser Einladung ist der Rotmilan-Höhenwegverein mit seinen Mitgliedern gern gefolgt. Am 22. Mai morgens sammelte ein Bus die Wanderfreunde aus dem Elsofftal und brachte sie zum Parkplatz Struthbach. Nach einem ausgiebigen Frühstück haben wir uns zur Wanderung auf den Weg nach Bad Berleburg gemacht. Gegen 11 Uhr ging es dann los, am Latzbruch vorbei durch den langen Wald. Bei bestem Wetter machten wir die erste Rast. Jonas und Lukas waren mit Heikos Zapfwagen vorausgefahren und hatten schon aufgebaut als die ersten Wanderer eintrafen. Mit großem Hallo und bester Stimmung verweilten die etwa 60 Wanderer bei gut gekühlten Getränken. Danach ging es weiter Richtung Bad Berleburg, dem alten Fußweg zur Residenzstadt folgend. Kurz vor der Bismarcksäule konnten wir eine zweite Rast einlegen, bevor wir gegen halb zwei den Marktplatz in Bad Berleburg erreichten. Die anderen Stenwanderer waren schon eingetroffen und wir feierten gemeinsam und ließen die wirklich gelungene Wanderung ausklingen, bis der Bus uns zur Rückfahrt abholte. Alle Teilnehmer erlebten einen sehr schönen Tag und wir trafen viele Bekannte.

Euer Rotmilan-Höhenwegverein

## Romantischer Weihnachtsmarkt

Nach nunmehr zweijähriger Zwangspause plant das Orga-Team des Weihnachtsmarktes einen genauso schönen und unvergesslichen Markt wie in den Jahren vor der Coronapandemie.

Am 26. November ab 11 Uhr wollen wir in gewohnter Weise die Pforten des Weihnachtsmarktes öffnen.

Wir freuen uns auf euch und heißen alle Dorfbewohner und Gäste herzlich willkommen!

Bevor wir jedoch durchstarten können, bedarf es noch einiger Gespräche und vieler Organisation.

Auch haben wir die erste Hauptversammlung vorverlegt auf den

**28. September um 20 Uhr in der neuen Schule.**

Alle Standbetreiber, Helfer, Freunde und Gönner laden wir zur Besprechung und Planung herzlichst ein!

Euer Orga-Team vom Romantischen Weihnachtsmarkt

## Sommerfest der AWO-KiTa Diedenshausen

Am 02.07.22 feierte die AWO KiTa in Diedenshausen ihr großes Sommerfest zum 40-jährigen Bestehen. Die Erzieherinnen hatten sich zuvor gemeinsam mit den Eltern ein buntes Programm überlegt. Neben bunten Spielestationen gab es eine Hüpfburg, Kinderschminken, Riesen-Seifenblasen und vieles mehr. Rund 100 Gäste kamen und feierten die mittlerweile nicht mehr wegzudenkende kleine, eingruppige Einrichtung. Neben vielen Familienmitgliedern kamen auch Vertreter der umliegenden Vereine und Kooperationspartner, ebenso Ortsvorsteher Ulrich Dienst.

Die Eltern spendeten Kaffee und Kuchen und kümmerten sich an diesen Tag um den Verkauf von Würstchen und Getränken. Einrichtungsleitung Stefanie Balzer bedankt sich bei ihrem Team und den Eltern für die gute Zusammenarbeit, gerade auch in den rückblickend nicht immer guten Zeiten. AWO-Geschäftsführer Jens Hunecke betont in seiner Ansprache, wie wichtig die kleinen Einrichtungen in den Dorfgemeinschaften sind und dass der AWO viel daran gelegen ist, auch die kleinsten Einrichtungen aufrecht zu erhalten. Auch die (ehemaligen) Kinder nutzten die große Bühne und durften zu Wort bringen, was ihnen besonders gut an ihrer KiTa gefällt. Zudem brachten die 26 Kinder der Einrichtung den Besuchern zwei Ständchen. Alles in allem war es ein gelungenes Fest, bei bestem Wetter und toller Atmosphäre. Das Team der KiTa bedankt sich für die Spenden und gute Zusammenarbeit und freut sich auf weitere 40 Jahre.

Stefanie Balzer

## Die Bedeutung der Schafzucht in Wittgenstein

Die Tätigkeit als Schafhirte ist seit mindestens 12.000 Jahren bei uns in Mitteleuropa in Gebrauch. Seit die bis zu 300 Meter dicken Eisschilde und die Gletscher der Eiszeit immer mehr abschmolzen und die Menschen sich nicht mehr ausschließlich von der Jagd wilder Tiere und dem Sammeln von Beeren und Wurzeln ernähren mussten, begann man mit dem Domestizieren geeigneter Tierarten und baute so im Laufe der Jahrhunderte eigene Viehherden auf, die stets in unterschiedlicher Weise genutzt werden konnten, seien es deren tierische Produkte oder auch das Fleisch selbst.

In der zunächst noch Tundren ähnlichen Landschaft waren vor allem Schafe die bevorzugten Zuchtobjekte. Zuchtziele waren vorrangig die Optimierung von Woll- und Fleischertrag, weniger die Milchleistung. Fleisch und Milch verbesserten ganz deutlich die Ernährungslage, während die Wolle einen wesentlichen Anteil an der Verbesserung der Bekleidungssituation hatte und die im immer noch kalten Klima von ganz entscheidender Bedeutung war.

Im Gegensatz zu Schweine- und Rinderhirten, die ihre Tiere auch im Wald hüten durften, war es den Schäfern aufgrund erlassener Forstverordnungen nicht erlaubt, die genügsamen Schafe wegen der Verbissschäden in den Wald zu treiben. Deshalb wurden die Schafe vornehmlich auf den Ginsterwiesen und den Heideflächen der Außenfelder gehütet. Während der Nacht trieb der Schäfer seine Tiere auf eine landwirtschaftlich genutzte Fläche, die von Hürden umgeben war und von Hütehunden bewacht wurde. Damit konnte man diese Flächen durch die Schafe düngen lassen, was man 'pferchen' nannte. Das war eine wohlüberlegte natürliche Düngung, denn Stallmist reichte gerade dazu, die um das Haus liegenden Gärten und Äcker zu versorgen. Kunstdünger gab es noch nicht.

Die Schafhaltung genoss in den früheren Jahrhunderten einen wesentlich höheren Stellenwert. Um 1725 lag der Wert eines Schafes bei etwa einem Reichsthaler. Das war der sechste Teil dessen, was für eine Kuh gezahlt wurde und entspricht etwa 250 €. Noch rund hundert Jahre früher berechnete man den Wert eines Schafes mit ca. 300 €. Wenn also der Alertshäuser Schäfer Johenchen Gernand, der 1629 wegen Zauberei hingerichtet wurde, über einen Besitz von 200 Schafen verfügte, hatte er damit allein durch seine Schafe theoretisch ein Vermögen von 60.000 €.

Natürlich hatten auch die Bauern durch den Handel mit Schafen, Lämmern, Wolle und Tierhäuten eine willkommene Verdienstmöglichkeit.

Jedoch auch der Landesherr war Nutznießer der ausgeprägten Schafwirtschaft. 1725 zählte der Laaspher Graf in seinem Territorium 9500 Schafe. Von jedem Schaf erhob er 3 Kreuzer Weideschnitt als Steuer, die ihm etwas mehr als 316 Reichsthaler einbrachte. Das entspricht nach heutigem Umrechnungsmaßstab 79.500 €. Der Weideschnitt wurde im Frühjahr bezahlt. Im Herbst wurde der Lämmerschnitt erhoben. Hinzu kamen die Zehntlämmer-Abgaben. Von jedem verkauften Lamm und jedem verkauften Schaf wurden Gebühren eingezogen. Auch die verkaufte Schafwolle wurde besteuert. Von jedem Kleid Wolle (= 24 kg) musste ein Wollen-Pass-Geld entrichtet werden. Zur genauen Abrechnung wurde ein Wollenwieger vereidigt. Dieses Amt hatte 1585/86 Hans Althaus, der Vater von Johannes Althusius inne. In diesen Jahren wog er jeweils fast zwei Tonnen Wolle, kassierte das Wollen-Pass-Geld und bekam auch seinen Geldanteil für seine Tätigkeit.

Das ist nur ein sehr grober Einblick in die Bedeutsamkeit der Schafwirtschaft. Die folgenden Tabellen sollen das Bild über den Umfang dieses Wirtschaftszweiges abrunden. Da genaue Zahlen von Beddelhausen vorliegen, liefert dieses Dorf einen guten Vergleich mit Diedenshäuser Verhältnissen.

	Familiennamen	Hausnamen	Schafe
1.	Johann Jacob Henckel	Trapp	28
2.	Kraft Horn	Webers	13
3.	Johannes Klein	Gilberts	5
4.	Johannes Rischstein	Schmidts	7
5.	Conradt rischstein Senior	Peters	24
6.	Johannes rößer	Wirts II	17
7.	Frantz Kriger	Wirtschneiders	4
8.	Jeörg rößer	Hell	20
9.	Johannes Schneider	Kirche	5
10.	Vallenthin Kuhns witi	Leye	7
11.	Conradt rischstein Junior	Naumanns	3
12.	Christ rischstein	Bach	5
13.	Jost Paust	Garten / Gate	12
14.	Jeörg Mengel Senior	Linde	42
15.	Henrich Benner	Raine	48
16.	Peter Kriger	Schäfers	11
17.	Herman Benner	Am End / Menge	25
18.	Peter Kuhn	Pfeils	22
19.	Debus Benfer	Wege	20
20.	Geörg Mengel Junior	Wirts (?)	35
21.	Gabriel Mengel	Wirts	12
22.	Henrich Grebe	?	20
23.	Johannes Drescher, Schäfer	Veltes	50
24.	Johannes Mengel	?	20
25.	Frantz Kloß	?	4
26.	Jacob Gelbach aus Elsoff		50
27.	Curt Benfer von Richstein		30
28.	Schreiner von Schwarzenau		3
29.	hofman von der Nauwiße		6
	Gesamtzahl aller Schafe in Beddelhausen 1748		548

Interessant ist auch der Vergleich der Anzahl der Schafe in den einzelnen Dörfern sowie Einschnitte, die Krankheiten und Seuchen verursacht haben.

	Schäferei	Schafe	rth	alb	Pf
1.	Laasphe, oberste Schäferei	452	15	3	--
	Laasphe, unterste Schäferei	480	16	--	--
2.	Hesselbach	285	9	22	4
3.	Fischelbach	253	8	19	4
4.	Banfe	452	15	3	--
5.	Bernshausen und Herbertshausen	322	10	33	--
6.	Puderbach	260	8	30	--
7.	Weidenhausen	172	5	33	--
8.	Feudingn	353	11	34	4
9.	Erndtebrück Pro Nota: Im vorigen Jahr hatte dieser Pferch 456 Stück und rühret der starke Abgang daher, weilen diese ganze Herde unrein gewesen (Schafräude) u. die Gemeinde Erndtebrück solche Schafe insgesamt ab- und obige neue Anzahl reine Schafe ad 174 Stück angeschaffet.	174	5	36	--
10.	Schameder	272	9	3	--
11.	Arfeld	307	10	10	4
12.	Richstein	380	12	30	--
13.	Sassenhausen	327	10	40	4
14.	Niederlaasphe	180	6	--	--
15.	Elsoff, oberste Schäferei	351	11	31	4
	Elsoff, unterste Schäferei	441	14	31	4
16.	Beddelhausen	372	12	18	--
17.	Alertshausen	309	10	13	4
	Summa:	6.142	204	33	4

Klaus Ho.

## Anekdotisches aus Diedenshausen

Unsere Zeit wird immer ärmer an Sitten, Bräuchen und Gewohnheiten. Viele von ihnen sind schon lange in Vergessenheit geraten, andere sind gerade dabei, dasselbe Schicksal zu erleiden. Waren sie früher Anlass zu gemeinsamen Treffen und Unternehmungen von Jugendlichen, von jungen noch ledigen Männern und Frauen oder anderen gesellschaftlichen Gruppierungen innerhalb der Dorfgemeinschaft, werden sie heute immer mehr abgelöst durch Freizeitangebote in der näheren und weiteren Umgebung, die ganz nach eigenen Bedürfnissen und Beliebigkeiten in Anspruch genommen werden können. Was dabei verloren geht sind die vielfältigen sozialen Bindungskräfte unterschiedlicher Gruppierungen innerhalb des Dorfes. Bestimmte Bräuche haben sich über Jahrhunderte erhalten können. Dazu gehört das früher so genannte „Mehlsingen“ Am 18. April 1776 gab der Rügenmeister Johannes Fischer für die Vogtei Elsoff folgenden „unterthänigsten Bericht“ ab:

„...die Jugendt, welche dem Schwärmerischen Mehl singen mit acker Pflug aufstecken in der Sonabends nacht vom 17<sup>ten</sup> auf sontrags den 18<sup>ten</sup> April bey gewohnet haben als

1stens zu Schwartzenu

Henrich im Bach, Johannes Stenger, Carl Petters sohn und consorten haben nicht allein in Schwartzenu sondern auch zu Bettelhausen gesungen und ihren gemachten Pflug mit Hölzer von Pferden auf des Henrich Winters Hauß aufgesteckt gehabt.

2tens zu Elsoff

Im ober Dorf des Gemeinman Johannes Spies sohn nahmens Johannes, Geörg Grauels sohn Gabriel und consorten, Im unter Dorf Johannes Schumachers sohn Geörg, Johannes Spiesens Wittib ihr sohn Christ und consorten, Erstere haben den Pflug auf des Jost Marburgers Scheuer und Letztere auf des Johannes Gelbach Seniors Scheuer aufgesteckt gehabt.

3tens zu Allertshausen

Jost Bäumner auß Reuters Haus, des Kirchenältesten Conrad Althausens sohn Jacob, Conradt Althaus des Schaffhirten sohn nebst auch noch 9 consorten haben in Allertshause gesungen.

Alle Beteiligten wurden mit einer Geldbuße bestraft.

Das war in Diedenshausen noch eine Nummer heftiger, als nämlich beim selben Brauch ein ganzer Mistwagen auf Diele Hausdach aufgebaut wurde, der dann auch noch voll mit Mist beladen war.

Klaus Ho